



Die
Schöne Zauberin Hetta
oder
der Wolfssbrunnen

Ein Geistergeschichte

von

Joseph Alois Gleich



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-65-7

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

1. Kapitel. Die Zauberburg	7
2. Kapitel. Folgen eines Orakelspruches	26
3. Kapitel. Die Liebe besiegt alles	31
4. Kapitel. Verfolgungen von allen Seiten	42
5. Kapitel. Der stumme Gast	51
6. Kapitel. Der Wolfsbrunnen	60

Zweiter Teil

7. Kapitel. Arwins Schatten	67
8. Kapitel. Der Sarg Ethelindens	80
9. Kapitel. Sieg der Freundschaft	87
10. Kapitel. Schlangenlist	96
11. Kapitel. Unvermutete Wendung	102
12. Kapitel. Das Joch der Leibeigenschaft	109
13. Kapitel. Schauerliches Wiedersehen	120
14. Kapitel. Der Freundesbund	132
15. Kapitel. Schädliche Versäumnis	144
16. Kapitel. Heinrich der Löwe	150
17. Kapitel. Ruhe nach überstandenen Stürmen	157





Erster Teil.

Erstes Kapitel.

Die Zauberburg.

Unter den mannigfaltigen Abteilungen des wüsten Harzgebirges erhebt sich ein himmelhoher Berg, der Brocken genannt wird. Schreckensvoll ist sein Anblick und mit steten Nebeln umgeben. Die Erzählungen von grausen Wundergeschichten, welche überall von diesen Gegenden herum gehen, und die Ruinen zerstörter Schlösser, die hier und da auf den rauen Steinklippen empor stehen, vermehren das Schauerliche dieses Ortes unendlich. Die Sage schreibt den verrufenen Brocken seit jeher schon den Aufenthalt aller Hexen und Teufelsanbeter zu, wodurch sie ihn in der ganzen Welt bekannt, bei den Schöngeistern lächerlich, bei den Abergläubigen aber furchtbar gemacht hat. Auch machen nicht nur die Denkmäler und Begräbnisse der ehemaligen Einwohner, welche die Sage zu himmelhohen Riesen umgestaltet hat, sondern auch die seltsamsten Naturspiele diese Gegend zu einer der merkwürdigsten. Kurz, es mangelt ihr an nichts, was nur die Natur und Fabel beitragen konnten, ihr jenes romantische Schauerliche zu geben, welches man so gern erzählen hört, trotz der gewissen Spannung, die solche Erzählungen über uns verbreiten.

So unzählbar die Wundergeschichten sind, die man sich von dieser verrufenen Gegend mittheilt, so sind sie doch nicht alle dem Autor nach zu erzählen möglich, ohne sich der Gefahr

auszusetzen, ins Lächerliche oder Abgeschmackte zu verfallen. Aus so vielen Wunderdingen also haben wir die folgende Begebenheit heraus genommen und so nach dem jetzigen Geschmack zugeschnitten, als es uns notwendig und möglich schien, um den Lesern einige Stunden nicht lehrreich, sondern bloß angenehm verkürzen zu können.

Der schon erwähnte Brocken oder Blocksberg liegt in der jetzigen Grafschaft Wernigerode zwischen den Städten Osterwieck und Goslar: er ist voll dunstender Sümpfe, und mit steilen Nebeln umgeben, die aus diesen umliegenden Morästen aufsteigen, und dessen oberen Teil beinahe immer verdecken. Seine verwitterten Pfade sind gefährlich zu betreten. Auch haben Zeit und Unwetter jene verrufene Brücke zerstört, die ehemals Herzog Julius von Braunschweig über die Moräste aufführen ließ, um seine neugierige Gemahlin bis an die Spitze dieses Wunderberges führen zu können.

In jener grauen Fabelzeit des zwölften Jahrhunderts und vielleicht schon undenkliche Zeit vorher, wohnte eine mächtige Zauberin am Gipfel des Brockens, ihr Name war Jetta. Durch ihre Kenntnisse, mit welchen sie die Kräfte der Natur nach ihrem Willen lenken konnte, blühte sie in unvergänglicher Schönheit, gleich den leuchtenden Fixsternen, welche mit nie versiegenderm Glanz vom hohen Himmelsgewölbe herab blicken, aber bei ihrem schönen Glanz verbarg sie ein Herz so düster und schädlich, wie die Nebel ihres Gebirges. Sie wandte ihre Künste nicht zum Besten der Menschen, nur zur Befriedigung ihre Leidenschaften an, worunter Liebe und Rachsucht die herrschenden waren. Nur der Schatten eines Mannes setzte ihr liebesdürstendes Herz in Flammen; und dann opferte sie alles Mögliche auf, nur um ihre Absicht zu erreichen.

Aber das Schicksal hatte dafür gesorgt, dass auch ihrer Macht Grenzen gesetzt waren. Möchte sie vielleicht einst an einem mächtigeren Schüler der Magie, als sie selbst war, oder an einem Elfen, oder was immer für einem Wesen höherer Art ihre Bosheit auszuüben gesucht haben, dies hat die Sage ver-

gessen. Genug, sie unterlag ihrem Sieger und seit dieser Stunde war ihr ein schweres Los auferlegt. Mit Eintritt der Mitternachtsstunde fühlte sie sich allemal mit unwiderstehlichem Hang aus ihrer Gegend entrückt zu einem verzauberten Brunnen, welcher seit der Zeit noch immer der Wolfsbrunnen genannt wird. Dort musste sie mit hohler Hand aus seiner zauberischen Quelle schöpfen, trinken, und so, in einen gräflichen Wolf verwandelt, bis zum Wechsel der Mitternacht herum irren. Hätte sie in dieser Stunde ein blutgieriger Jäger getroffen, so wäre ihr Leben auf dem Spiel gestanden, denn ihre Macht hatte da keine Wirkung; auch zerriss sie in blinder Wut alles, was ihr aufstieß, und wenn es selbst ihr Liebstes gewesen wäre. Ja, wenn sie drei Nächte hindurch diesen Trank verabsäumen würde, dann soll ihre Macht sich stufenweise verlieren. Der erste Fehltritt zog den Verlust von jeder zauberischen Gewalt nach sich, der zweite Schönheit und dauernde Jugend, bei der dritten Versäumnis fiel sie ganz dem rächenden Schicksal anheim.

Dadurch war sie an diese Gegenden gebunden, und konnte also nicht in fremden Ländern durch ihre Zauberkenntnisse schaden. Auch konnte sie nur durch zwanzig Jahre wirken und handeln. Dann lösten sich ihre Nerven auf. Sie sank in fühlloses Starren hin, und ebenso viele Jahre mussten in dem Strom der Zeit vorüber wallen, um ihre Kräfte wieder zur peremptorischen Wirkung empor zu bringen. Dann ging sie wieder aus ihrem zwanzigjährigen Schlummer hervor, in voller Jugendblüte, fand Vergnügen an denen während ihres Schlummers vorgefallenen Veränderungen auf der Erde, und unternahm wieder neue Abenteuer. — So soll sie seit undenklichen Jahrhunderten gelebt, geschlummert und wieder gelebt haben, bis zu jenem Zeitpunkt, wo wir sie nun genauer kennenlernen wollen.

Auf ihrem Drachenwagen schwebte Jetta an einem heiteren Herbstabend in der Nähe ihrer Burg umher, um sich an dem Anblick der Natur zu erquicken, oder vielleicht nach ei-